

25.04.2009

## **Reformierte: Armut stärker bekämpfen**

### **Kirche legte Förderfonds an**

epd Emden/Leer. Die Gesamtsynode der Evangelisch-reformierten Kirche hat Politik und Gesellschaft aufgefordert, sich stärker für die Armutsbekämpfung in Deutschland zu engagieren. In einer jetzt in Emden beschlossenen Erklärung fordert das Kirchenparlament gesetzliche Mindestlöhne, kostenlose Krippenplätze und Lernmittelfreiheit für Schüler. Geringverdienern müsse ermöglicht werden, für eine ausreichende gesetzliche und private Altersvorsorge zu sorgen. Außerdem sei die Sozialhilfe den Preissteigerungsraten anzupassen. Die Kirche selbst legte einen Armutsfonds mit 50000 Euro an, um innovative Projekte zur Bekämpfung von Armut anzuschließen.

Die Schere zwischen Arm und Reich klaffe immer weiter auseinander, heißt es in dem Grundsatzpapier mit dem Titel „Diakonie in der Evangelisch-reformierten Kirche – Stark für Arme“. Heute besäßen in Deutschland zehn Prozent der reichsten Haushalte mehr als die Hälfte des gesamten Vermögens. Täglich müssten sich eine Million Menschen an kostenlosen „Tafeln“ mit Lebensmitteln versorgen, weil ihnen das Geld fehle, um sie regulär einzukaufen.

Für die reiche deutsche Gesellschaft sei dies beschämend, sagte Kirchenpräsident Jann Schmidt. Die Kirche habe ein Wächteramt und müsse auf Missstände hinweisen: „Armut, insbesondere Kinderarmut, in unserem Land ist ein Skandal.“ Bildung ist der Erklärung zufolge ein entscheidendes Kriterium, um Armut zu vermeiden. Für alle Kinder müsse die völlige Lernmittelfreiheit wieder eingeführt werden, einschließlich der Kosten für den Schulweg.

Um möglichst früh Bildungsbenachteiligungen auszuschließen, müssten kostenlose Krippen- und Kindergartenplätze vom ersten Lebensjahr an zur Verfügung stehen. Auch die Kirchengemeinden sollen sich nach Auffassung der Synodalen mehr mit dem Thema beschäftigen. Das Engagement in den Kindertagesstätten müsse verstärkt werden. Das Thema Armut müsse fester Bestandteil im Konfirmandenunterricht sein. Schüler sollten bei der Einschulung und den Hausaufgaben unterstützt werden.